

Margot Schüller

Chinas Wirtschaftsentwicklung 1999/2000:

Abflachendes Wirtschaftswachstum trotz staatlicher Gegensteuerung

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas wurde 1999 durch eine Reihe negativer konjunktureller und struktureller Faktoren beeinträchtigt. Die konjunkturelle Entwicklung war auf Grund der geringen Konsumneigung der Bevölkerung durch eine schwache Inlandsnachfrage geprägt. Sinkende Preise und hohe Lagerbestände beschränkten die Gewinne der Unternehmen. Die externen Rahmenbedingungen der Konjunktorentwicklung wurden vor allem durch die Folgewirkungen der Asienkrise bestimmt, die Chinas Exportwachstum und Kapitalzuflüsse aus dem Ausland bremsten. Trotz staatlicher Gegensteuerung in Form einer aktiven Fiskal- und Geldpolitik sowie administrativer Eingriffe flachte das Wirtschaftswachstum erneut ab. Nach offizieller Einschätzung waren die Maßnahmen zur Konjunkturstützung jedoch dennoch von herausragender Bedeutung, da sie das Wirtschaftswachstum um 2% erhöhten,¹ sie verhinderten, dass das gesamtwirtschaftliche Entwicklungstempo unter die 7%-Marke fiel.

Zu den strukturellen Faktoren, die sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres auswirken, zählten Arbeitslosigkeit, marode Staatsbetriebe und technisch insolvente Staatsbanken. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die materielle Absicherung der Arbeitslosen waren eine große Herausforderung für die chinesische Regierung. Um neue Impulse für die Beschäftigung zu schaffen, wurde dem nichtstaatlichen Sektor durch einen Verfassungszusatz im Frühjahr eine größere politische und rechtliche Garantie gegeben. Die Sanierung der Staatsbetriebe und die Kommerzialisierung des Bankensystems standen im Mittelpunkt der Reformanstrengungen. Um die Staatsbanken zu sanieren, wurden im Verlauf des Jahres Auffanggesellschaften gegründet, die damit begannen, die uneinbringlichen Kredite der Staatsunternehmen zu übernehmen und in handelbare Wertpapiere umzuwandeln.

Zunächst wird ein Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1999 gegeben und dann ein Blick auf das regionale Wachstumstempo geworfen. Im Abschnitt 3 wird die Entwicklung in den einzelnen Sektoren und im Abschnitt 4 die außenwirtschaftliche

Entwicklung betrachtet. Den Abschluss bildet die Frage nach den Perspektiven für die Wirtschaftsentwicklung im Jahre 2000.

1 Gesamtwirtschaftlicher Überblick

Obwohl die realisierte gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate von 7,1% der Vorgabe im Rahmen der Indikativplanung von „circa 7%“ entspricht, wurden andere Ziele für das Jahr 1999 nach Angaben im Statistikkommunikee zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von 1999 (im Folgenden Statistikkommunikee) nicht erreicht: Die Wachstumsrate der Anlageinvestitionen in Höhe von 5,2% liegt weit unter der Planvorgabe von 12%. Die deflationäre Entwicklung hat nicht aufgehalten werden können. Anstatt einer Preissteigerung gegenüber 1998 von bis zu 2% (Einzelhandelspreise) bzw. von 4% (Verbraucherpreise) gingen die Preise um 3% bzw. 1,4% zurück.

Im Rahmen der aktiven Fiskalpolitik setzte die Regierung auch 1999 Staatsanleihen zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten sowie verschiedene fiskalpolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftspolitischen Probleme ein. Durch den Einsatz verschiedener steuerpolitischer Instrumente sollten die deflationäre Entwicklung aufgehalten und Anreize für die Ausweitung der Investitionen, des Konsums und der Exporte gegeben werden. Hierzu zählte die Reduzierung von Steuern auf Anlageinvestitionen um 50% in der 2. Jahreshälfte. Um den Wohnungsbau- und Immobiliensektor als Wachstumsmotor zu beleben, wurden einzelne Steuerarten für diesen Sektor zum 1. August 1999 ebenfalls gesenkt. Neue Anreize für ausländische Investoren, z.B. bei Direktinvestitionen in den Regionen Westchinas, sollten mehr ausländisches Kapital zur Ergänzung der inländischen Investitionen nach China fließen lassen.² Zur Belebung des Konsums wurde die Besteuerung von Zinseinkünften privater Spareinlagen zum 1. November 1999 eingeführt. Die Anhebung der Exportsteuerrückerstattungssätze bot zusätzliche Anreize für die Steigerung der Ausfuhren. Im Durchschnitt stieg die Steuerrückerstattung um 5% auf 15%, und die bis Ende November 1999 rückerstatteten Steuern beliefen sich auf ein Volumen von 49,1 Mrd. Yuan (+37,4%).³

Neben fiskalpolitischen Maßnahmen wurde die Konjunktorentwicklung durch den Einsatz geldpolitischer Instrumente unterstützt. Um Anreize für die Ausweitung des Konsums zu setzen und die deflationäre Entwicklung aufzuhalten, senkte die Regierung im Sommer 1999 erneut die Zinsen auf Spareinlagen und Kredite. Bereits 1998 waren die Zinsen drei Mal reduziert worden.⁴ Die Zinssenkung wirkte sich allerdings nur auf den Aktienmarkt aus; eine durchaus beabsichtigte Nebenwirkung. Die erhoffte

²Siehe dazu im Einzelnen „Neue Anreize für Auslandsinvestoren“, in C.a., 1999/9, S.908-909.

³Die Bedeutung der Fiskalpolitik wurde im Dokument No. 12/1999 der Zentralregierung betont. Siehe dazu auch „Party Paper Says Taxation Policy to Stimulate Flagging Demand“, in *Renmin Ribao*, Beijing, in Chinese, 13.1.00, nach SWB FE/W0628/CNS 230200.

⁴„Neue Zinssenkung zur Konjunkturankurbelung“, in C.a., 1999/6, S.574-575.

¹„Staatliche Investitionen trugen 1999 zwei Prozent zum Wirtschaftswachstum bei“, C.a., 2000/1, S.26.

Zunahme des Konsums trat jedoch nicht ein, sodass die Regierung im 3. Quartal ein neues Konjunktur- und Ausgabenprogramm beschloss, um das Wirtschaftswachstum zu stützen. Hierzu zählte eine Gesetzesänderung, die es erlaubte, Zinserträge auf Sparguthaben zu besteuern.⁵

von fünf Jahren eine zu hohe Ratentilgung mit sich brachten. Neben hohen Anschaffungskosten schrecken potenzielle Käufer vor den laufenden Kosten für Versicherungen, Steuern, Benzin, Parkgebühren und unzähligen „Behördenabgaben“ zurück.⁷

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren (durchschnittliche jährliche Zuwachsraten, real in Prozent)

	1991-98	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 1. Quart.
Bruttoinlandsprodukt	10,8	12,6	10,5	9,6	8,8	7,8	7,1	8,1
Wertschöpfung Sekundärsektor	14,8	18,4	13,9	12,1	10,5	9,2	8,1	9,3
- Wertschöpfung Industrie	k.A.	18,9	14,0	12,5	11,3	8,9	8,5	10,7
- Wertschöpfung Bausektor	k.A.	13,7	12,4	8,5	2,6	11,8	4,6	k.A.
Wertschöpfung Landwirtschaft	4,1	4,0	5,0	5,1	3,5	3,5	2,8	3,0
Wertschöpfung Tertiärsektor	9,3	9,6	8,4	7,9	9,1	7,6	7,5	7,5
Anlageinvestitionen (Mrd. Yuan)	k.A.	1.704	2.002	2.291	2.494	2.841	2.988	223,5
Anlageinvestitionen	25,8	30,4	17,5	14,8	8,8	13,9	5,2	8,5
Anlageinvestitionen, staatl. Einheiten (Mrd. Yuan)	k.A.	962	1.090	1.201	1.309	1.537	k.A.	k.A.
Anlageinvestitionen, staatl. Einheiten	22,7	21,3	13,3	10,6	9,0	17,4	k.A.	k.A.
Geldmenge M2	k.A.	34,4	29,5	25,3	17,3	15,3	14,7	13,0
Inflationsrate (Einzel- handelspreise)	k.A.	21,7	14,8	6,1	0,8	-2,6	-3,0	-1,9
Inflationsrate (Verbrau- cherpreise)	k.A.	24,1	17,1	8,3	2,8	-0,8	-1,4	0,1

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*; „Statistical Communiqué of the People’s Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.

Anmerkungen: Da das Statistikamt auch rückwirkend die Daten korrigiert, bestehen Abweichungen zu den Angaben vom Vorjahr in Schüller, Margot (1999), „Chinas Wirtschaftsentwicklung im Zeichen der Asienkrise?“, in: *China aktuell*, Februar, S.150-159.

Weiterhin wurde eine zusätzliche Emission von Staatsanleihen in Höhe von 60 Mrd. Yuan genehmigt, die der Regierung neue Anreize zur Konjunkturbelebung ermöglichen sollte. Zur Konjunkturstimulierung wurden auch die Erhöhung der Zahlungen an freigesetzte Arbeitskräfte um 30% zum 1. Juli 1999 und die Anhebung der Gehälter der öffentlichen Bediensteten eingesetzt.⁶

Zu den Anreizen, durch die der Konsum belebt werden sollte, zählte auch der kreditfinanzierte Kauf von Automobilen und Wohnungen. Günstige Kredite sollten den Autokauf erleichtern und den inländischen Absatz beleben. Trotz der Einführung von Verbraucherkrediten war die Reaktion auf diese Möglichkeit zum kreditfinanzierten Kauf relativ schwach. Als Grundproblem stellten sich die nach wie vor extrem hohen Anschaffungskosten (Mitte 1999 kostete das günstigste VW-Modell 187.000 Yuan bzw. 42.600,- DM) dar, die bei einer Laufzeit der Kredite

Anreize zum Kauf von Wohnungen wurden offensichtlich stärker genutzt, obwohl die Angaben hierzu unzureichend und nicht eindeutig sind.⁸ Die vier großen Banken stellten 1999 Kredite in einem größeren Umfang zur Verfügung. Die Ausleihungen für kreditfinanzierte Wohnungskäufe sollen sich insgesamt auf 126 Mrd. Yuan belaufen haben, ein Anstieg um 76,9% im Vergleich zum Vorjahr 1998.⁹ Nach Angaben des Bauministers hat die Belebung des Bau- und Wohnungssektors als Wachstumsmotor zum gesamtwirtschaftlichen Entwicklungstempo mit 1,5 Prozentpunkten beigetragen. Obwohl die Regierung die Kommerzialisierung staatseigenen Wohnraumes bereits schon länger angekündigt hatte, blieb das Programm zur Wohnungsreform umstritten.¹⁰

⁷ „Täglich ein Taxi nehmen ist billiger. Beijings Förderprogramm zum Autokauf wurde zur Farce“, in *NfA*, 22.6.99.

⁸ „Article Views Credit-Based Consumption“, FBIS-CHI-1999-0605.

⁹ „China Achieves Remarkable Progress in Housing Reform“, in *XNA*, 24.2.00.

¹⁰ „Benefits of Reform Evident As More State Workers Buy Their

⁵ „Besteuerung der Spareinlagen ab November“, in *C.a.*, 1999/10, S.1019.

⁶ „NVK beschließt Maßnahmen zur Konjunkturstützung“, in *C.a.*, 1999/8, S.793.

Trotz der zahlreichen fiskalischen Anreize zur Ausweitung des Konsums blieben die Wirkungen relativ beschränkt. So kann mit dem erwarteten Multiplikatoreffekt durch staatliche Mehrausgaben nicht gerechnet werden, wenn die privaten Haushalte Mehreinkommen sparen, anstatt sie auszugeben. Bereits zwischen 1996 und 1998 war der Multiplikatoreffekt der Investitionen stark zurückgegangen. Kritische Beobachter wiesen mit Blick auf die nachfrageorientierte Politik des *deficit spending* auch darauf hin, dass die Angebotsseite des Gütermarktes weitgehend vernachlässigt wurde; beispielsweise die Notwendigkeit für die Unternehmen, Gewinne zu erwirtschaften.¹¹ Mit einer Reihe administrativer Eingriffe wie Preiskontrollen, Produktionsbeschränkungen oder -unterbrechungen und Betriebsschließungen wurde versucht, gerade dieser Problematik zu begegnen.

Hintergrund für die unbefriedigende Gewinnentwicklung der Unternehmen war der anhaltende Rückgang der Preise. Mit Hilfe von Preissenkungen hatten die Unternehmen versucht, ihre Überkapazitäten abzubauen. Um die negativen Effekte der deflationären Entwicklung abzubremsen und das wirtschaftliche Überleben der Unternehmen zu sichern, hatte die Regierung bereits im September 1998 Preiskontrollen eingeführt. Preisober- und -untergrenzen waren festgelegt und die staatliche Preiskontrolle auf verschiedene Branchen wie Elektronik, Maschinenbau, Textil- und Chemiesektor ausgedehnt worden.¹² Anfang August kündigte die Regierung eine Serie von Maßnahmen an, durch die „dumping“ - der Verkauf von Produkten unterhalb der Herstellungskosten - ausgeschlossen werden sollte. Detaillierte Maßnahmen zur Beschränkung von Überkapazitäten wurden von der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission mit Wirkung zum 1.9.1999 veröffentlicht.¹³

Wie sich die einzelnen Maßnahmen auf die Entwicklung von Investition und Konsum auswirkten, zeigen die Tabellen 2 und 3. Die Anlageinvestitionen (Tabelle 2) nahmen, wie bereits oben erwähnt, gegenüber dem Vorjahr insgesamt nur um 5,2% zu. Gegenüber der Steigerung der Anlageinvestitionen von rd. 14% im Jahre 1998 lag damit der Investitionsanstieg deutlich niedriger. Die vorläufigen Angaben zur Herkunft und Verwendung der Anlageinvestitionen fallen im Statistikkommunikee von 1999 wesentlich allgemeiner als im Vorjahr aus. So erfolgte keine Unterteilung in Anlageinvestitionen staatlicher Einheiten und Unternehmen mit Auslandskapital. Aufgeteilt nach ihrer Herkunft wiesen die Anlageinvestitionen staatlicher und anderer Einheiten (ohne Berücksichtigung kollektiver und privater Einheiten) zusammengenommen einen Anstieg um 6,1% auf. Während die Anlageinvestitionen kollektiveigener Einheiten stagnierten, verzeichneten die privaten Anlageinvestitionen eine Steigerung von 6%.

Tabelle 2: Herkunft und Verwendung der Anlageinvestitionen 1999 (Mrd. Yuan/Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

Herkunft der Anlageinvestitionen		
2.987,6	gesamte Anlageinvestitionen	+5,2
2.171,9	staatliche und andere Anlageinvestitionen	+6,1
419,0	Anlageinvestitionen kollektiveigener Einheiten	0
396,7	private Anlageinvestitionen	+6,0
Verwendung der Anlageinvestitionen, ausgewählte Verwendungszwecke		
1.261,9	Investbau	+5,9
441,9	Technische Modernisierung und Transformation	-2,2
401,0	Immobilien Sektor	+11,0

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*, „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.

Der Konsum der privaten Haushalte stellt eine zentrale Komponente bei der Aufteilung des BIP nach Verwendungsanteilen dar. Der Anteil des privaten Verbrauchs wird für 1999 auf rd. 45,1% geschätzt, der Staatsverbrauch auf 11,5%, die Bruttoinvestitionen auf 37,1%, die Lagerinvestitionen auf 3,2% und der Außenbeitrag auf 3,1%.¹⁴ Eine schwache Konsumneigung, wie sie in den letzten Jahren in China zu beobachten war, kann das Wirtschaftswachstum auf Grund der herausragenden Bedeutung des privaten Verbrauchs bremsen. Ursache für die geringe Konsumneigung sind vor allem die negativen Erwartungen der Verbraucher an die weitere Wirtschaftsentwicklung. Angst vor Arbeitslosigkeit, vor unzureichender materieller Absicherung im Alter und steigenden Kosten der Gesundheitsversorgung haben die ohnehin hohe Sparquote weiter ansteigen lassen.

Die private Inlandsnachfrage blieb 1999 relativ schwach, obwohl die Preise für Konsumgüter (Tabelle 4) weiter sanken. Die deflationäre Entwicklung wurde im Herbst 1999 durch erste zaghafte Preissteigerungen unterbrochen.¹⁵ Trotzdem gingen die Verbraucherpreise um 1,4% und die Einzelhandelspreise um 3,0% bis Ende 1999 zurück.

Der Konsumgüterumsatz in den Städten (Tabelle 3) erhöhte sich 1999 nominal um 7,1%; in den ländlichen Gebieten stieg der Konsumgüterumsatz um 6,3%.

Own Homes“, in SCMP, 24.2.00.

¹¹Dazu auch Bohnet, Armin, „Chinas Wirtschaft in der Krise. Von falschen, zu wenig weit führenden und richtigen Wegen“, in NZZ, 25./26.9.99, S.59; „Leaning on the Pump. Beijing Banks on Fiscal Stimulus in Drive Growth“, in FEER, 11.3.99, S.45.

¹²Dazu beispielsweise „Preiskontrollen sollen Betrieben helfen“, in nFA, 23.9.1998.

¹³„Maßnahmen gegen Überkapazitäten und Dumping“, in C.a., 1999/8, S.793-794; „China to Hit Price-Cutting Companies“, in FT, 6.8.99.

¹⁴Siehe dazu die *Länderanalyse VR China/Hongkong*. FAZ-Institut, OAV, Oktober 1999, S.7.

¹⁵Siehe dazu die Übersicht „Wirtschaftsentwicklung bis zum 3. Quartal 1999“, in: C.a., 1999/10, S.1018-1019.

Tabelle 3: Konsumgüterumsatz und Konsumententwicklung der privaten Haushalte in den Städten und ländlichen Regionen

	1995	1996	1997	1998	1999
Konsumgüterumsatz, gesamt (Mrd. Yuan)	2.062,0	2.477,4	2.729,9	2.915,3	3.113,5
Konsumgüterumsatz in den Städten	1.237,7	1.495,1	1.665,0	1.782,5	1.909,2
Konsum der privaten Haushalte					
Veränderungen gegenüber Vorjahr, real %	7,5	9,1	4,2	5,5	k.A.
- ländliche Haushalte	8,2	14,0	3,3	2,0	k.A.
- städtische Haushalte	4,6	2,5	3,5	7,7	k.A.

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*; „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.

Tabelle 4: Preisentwicklung 1997 - 1999 (Vorjahr = 100)

	1997	1998	1999
Verbraucherpreise, landesweit	102,8	99,2	98,6
- in den Städten	103,1	99,4	98,7
- in den 36 größten Städten	103,4	99,7	99,2
- in den ländl. Gebieten	102,5	99,0	98,5
- Nahrungsmittel	99,9	96,8	95,8
- Getreide	91,1	96,9	96,9
- Fleisch und Geflügelprodukte	105,5	90,9	90,7
- Eierprodukte	79,3	101,7	90,9
- Aquatische Produkte	100,2	93,9	93,3
- Gemüse	100,0	99,9	100,7
- Kleidung	103,0	99,2	97,3
- Haushaltseinrichtungen u. -artikel	100,7	98,4	97,7
- Medizin u. med. Artikel	104,7	102,8	100,9
- Transport u. Telekom.	97,4	95,8	94,5
- Produkte für Freizeit, Bildung u. Kultur	100,9	96,6	96,8
- Wohnungen	108,3	101,7	101,7
- Dienstleistungen	116,5	110,1	110,6
Einzelhandelspreise, landesweit	100,8	97,4	97,0
- in den Städten	100,8	97,4	97,0
- in den 36 größten Städten	100,8	97,1	97,0
- in den ländlichen Gebieten	100,7	97,6	97,1
Landwirt. Produktionsmittel	99,5	94,5	k.A.
Landwirt. Ankaufpreise	95,5	92,0	k.A.
Industrieprodukte, ab Fabrik	99,7	95,9	k.A.
Preisindex für Anlageinvestitionen	101,7	99,8	k.A.

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*; „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.

2 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die in Tabelle 5 aufgeführten Daten zur regionalen Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1999 aus der Wirtschaftszeitung *Jingji Ribao* basieren auf einzelnen Angaben der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomer Gebiete. Von 31 administrativen Einheiten meldeten 23 ein höheres Wirtschaftswachstum als 8%. Die Innere Mongolei und Xinjiang gaben eine gleich hohe Wachstumsrate an, wie sie im Landesdurchschnitt erzielt wurde; nur Sichuan und Shanxi wiesen eine BIP-Zuwachsrate von deutlich weniger als 7,1% aus. Die Addition der regionalen BIP-Werte kommt auf einen Gesamtwert von 8.794,1 Mrd. Yuan, der damit wesentlich höher liegt als das vom Staatlichen Statistikamt gemeldete Sozialprodukt von 8.319,0 Mrd. Yuan. Obwohl es sich hierbei um vorläufige Werte handelt, erscheint selbst der *Jingji Ribao* der Unterschied zwischen beiden Angaben als sehr hoch und auch bei Unterstellung bestimmter Erhebungsunterschiede nicht plausibel erklärbar zu sein.

Im März 2000 nahm das Staatliche Statistikamt zu den Diskrepanzen in der Berichterstattung über die regionale Wirtschaftsentwicklung Stellung. Der Sprecher des Statistikamtes wies darauf hin, dass das BIP im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht durch die Addition der BIP-Werte ermittelt werden kann, sodass allein aus diesem Grund bereits ein Unterschied auftreten könnte. Ein weiteres Problem sei die statistische Erfassungsmethode, mit der Unternehmen bestimmter Größen untersucht würden, sowie die Durchführung von Stichprobenerhebungen. Auch die teilweise beschränkte statistische Kapazität auf lokaler Ebene sei ein Grund für Abweichungen zwischen lokalen Daten und Daten des Zentralen Statistikamtes. Trotz all dieser Restriktionen könnten technische Probleme die Diskrepanz von rd. 475 Mrd. Yuan jedoch nicht ausreichend erklären. Vielmehr habe weiterhin die Tendenz bestanden, die Wachstumsraten unrealistisch hoch auszuweisen: „These years, due to the unhealthy party style and social practice, some localities have blindly competed with one another in a race for speed, and when computing the GDP, they have exaggerated their figures“.¹⁶

¹⁶ „Statistical Bureau Fights Falsification of GDP figures“,

Tabelle 5: Regionale Wirtschaftsentwicklung 1999 und Planung 2000

Region	BIP	BIP-Wachstum (%)		Einwohner
	Mrd. Yuan	1999	2000 (P)	Millionen 1998
Guangdong	845,9	9,4	8,5	71,43
Jiangsu	770,0	10,1	10,0	71,82
Shandong	766,2	10,1	9,0	88,38
Zhejiang	535	10,0	k.A.	44,56
Henan	458,0	8,1	8,0	93,15
Hebei	455,7	9,1	9,0	65,69
Liaoning	413,6	8,1	8,0	41,57
Shanghai	403,5	10,2	9,0	14,64
Hubei	385,8	8,3	8,0	59,07
Sichuan	371,1	5,6	k.A.	84,93
Fujian	362,8	10,0	9,0	32,99
Hunan	340,7	8,3	8,5	65,02
Anhui	291,0	8,4	8,5	61,84
Heilongjiang	289,7	7,5	7,5	37,73
Beijing	216,9	10,0	9,0	12,46
Guangxi	200,2	8,3	8,0	46,75
Jiangxi	196,7	7,8	7-8	41,91
Yunnan	185,0	7,1	7,0	41,44
Jilin	167,0	8,1	7,5	26,44
Shanxi	163,1	6,1	7,0	31,72
Chongqing	148,8	7,6	8,0	30,60
Shaanxi	148,8	8,4	9,0	35,96
Tianjin	145,0	10,4	9,0	9,57
In. Mongolei	127,1	7,7	9,0	23,45
Xinjiang	116,9	7,1	7,5	17,47
Gansu	93,2	8,3	k.A.	25,19
Guizhou	90,7	8,3	8,0	36,58
Hainan	47,2	8,6	8,5	7,53
Ningxia	24,2	8,7	8-9	5,38
Qinghai	23,8	8,2	8,5	5,03
Tibet	10,3	9,1	10,0	2,52

Quelle: „Ge sheng shi zizhi qu jingji shili ruhe? Du shuzi kan qeshi“ (Wie stark ist die Wirtschaftskraft der Provinzen, regierungsunmittelbarer Städte und autonomer Regionen? Die Zahlen spiegeln den Trend wider), in: *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.5.

Werden die Provinzen im Einzelnen betrachtet, werden die großen Unterschiede der Wirtschaftsentwicklung zwischen Ost-, Zentral- und Westchina deutlich. Die Ostküstenprovinzen präsentieren sich nach wie vor als Wachstumsmotoren und Wirtschaftszentren Chinas. Auf die vier Küstenprovinzen Guangdong, Jiangsu, Shandong und Zhejiang entfällt ein Anteil von rd. einem Drittel des gesamten BIP. Allein die Provinz Guangdong trägt mit einem Zehntel zum gesamtwirtschaftlichen Sozialprodukt bei und hat eine doppelt so große Wirtschaftskraft wie die fünf Provinzen Westchinas. Mit Ausnahme Guangdongs wiesen die vier Ostküstenprovinzen außerdem mit rd.

in: *Jingji Ribao*, Beijing, in Chinese, 28.2.00, nach SWB FE/W0633/CNS, 29.03.00. Zu den Problemen im Statistikkommunikationssystem siehe auch Schüller, Margot (1999), „Getting the Numbers Right. Data and Data Sources in the PRC“, Vortrag auf dem EU-China Academic Workshop: Assessing the Interface between Politics and Economics, Stockholm, 27. bis 28.5.1999 sowie Fischer, Doris (2000), „Chinesische Statistik im Umbruch: Konsequenzen für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung am Beispiel der Unternehmens- und Industriestatistik“, in *Asien*, April, S.20-43.

10% Wirtschaftswachstum ein überdurchschnittlich hohes Entwicklungstempo auf. Bedeutendster Wachstumsmotor Ostchinas ist Shanghai, das mit 10,2% die landesweit höchste Zuwachsrate im Jahre 1999 aufwies.

Die Wirtschaft einiger zentralchinesischer Provinzen gilt ebenfalls als relativ gut entwickelt. So zählen drei Provinzen der Region Zentralchina zu den zehn Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und autonomen Gebieten mit dem höchsten Sozialprodukt. Beispielsweise erwirtschaftet die Provinz Henan inzwischen ein deutlich höheres BIP als Liaoning oder Shanghai, die beide zu den traditionellen Industriestandorten Chinas zählen. Insgesamt betrachtet sind die Wachstumsraten in Zentralchina deutlich niedriger als in Ostchina. Sollte diese Entwicklung weitergehen, wird befürchtet, dass das stufenförmige Konzept der Öffnung von Ost- nach Westchina nicht umgesetzt werden kann.

Obwohl die Wachstumsraten der meisten Provinzen bzw. autonomen Gebiete in Westchina im Jahre 1999 über dem Landesdurchschnitt lagen, ist die Wirtschaftskraft dieser Regionen weiterhin relativ schwach, und die Entwicklungsunterschiede gegenüber den Provinzen in Ostchina nehmen immer mehr zu. Dies betrifft sowohl die Entwicklung des Pro-Kopf-BIP, der Steuereinnahmen, der Wirtschaftsstruktur, des Bildungsniveaus in den Städten und auf dem Lande, der Umweltprobleme etc. Zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in der Region Westchina sollen entsprechend dem neuen Entwicklungskonzept, dem „Wirtschaftsaufbau Westchina“, vor allem mehr Auslandsinvestitionen in die westchinesischen Provinzen fließen, ein Transfer bestimmter Produktionszweige von Ost nach West erfolgen und neue Technologien für die Modernisierung eingesetzt werden.¹⁷

3 Sektorale Entwicklung

Das Entwicklungstempo des Primär-, Sekundär- und Tertiärsektors fiel 1999 wiederum sehr unterschiedlich aus. Während die Landwirtschaft lediglich ein Wachstumstempo von 2,8% aufwies, lagen die Wachstumsraten im Tertiärsektor mit 7,5% und im Sekundärsektor (Industrie und Bausektor) mit 8,1% wesentlich höher. Damit setzte sich der Trend zur sinkenden Bedeutung des Agrarsektors und der wachsenden Bedeutung des Dienstleistungssektors weiter fort.

Wie bereits im Abschnitt 1 erwähnt, sah sich der Industriesektor zahlreichen Problemen wie sinkenden Preisen und Gewinnen sowie Überkapazitäten und hohen Lagerbeständen gegenüber. Offiziellen Angaben nach werden die Lagerbestände allerdings als relativ unbedeutend bezeichnet; für 1999 weist das Statistikkommunikationssystem einen Wert von 344,1 Mrd. Yuan aus, eine Zunahme um 2,2% bzw. ein Anteil von 9,7% der industriellen Wertschöpfung. Auf der Mikroebene der Unternehmen stellt sich das Problem jedoch teilweise schärfer dar. So zeigte eine Untersuchung von 5.000 Unternehmen, dass ihre Lagerbestände 1997 um 13% und 1998 um 6,5% zugenommen hatten. Die

¹⁷Siehe dazu „Ge sheng shi zizhi qu jingji shili ruhe? Du shuzi kan qeshi“ (Wie stark ist die Wirtschaftskraft der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Regionen? Die Zahlen spiegeln den Trend wider), in: *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.5.

hohen Lagerbestände stiegen mit der Lockerung der Geldpolitik durch die Zentralbank im Jahre 1996 an, in deren Folge viele Unternehmen erneut in den Ausbau ihrer Kapazitäten investierten. Hohe Lagerbestände entstanden in verschiedenen Branchen, insbesondere z.B. in der Haushaltselektronik. Das Unternehmen Changhong, der größte Hersteller von TV-Sets, weist Lagerbestände in Höhe von 30% der Jahresproduktion auf. Auch anderen Unternehmen dieser Branche geht es ähnlich. Insgesamt steht einer jährlichen Nachfrage von Fernsehgeräten in Höhe von 25 Mio. Stück eine Produktionskapazität von 35 Mio. Stück gegenüber. Hersteller von Kühlschränken, Waschmaschinen und anderen Produkten der Haushaltselektronik haben ebenfalls hohe Lagerbestände.¹⁸ Preissenkungen wurden von den Unternehmen als ein Mittel eingesetzt, um die hohen Lagerbestände zu reduzieren.¹⁹ Neben preispolitischen Kontrollen zur Stabilisierung griff die Regierung im Rahmen ihrer industriepolitischen Vorstellungen ein, um Überkapazitäten durch Produktionsbegrenzungen zu beschneiden und ineffiziente Unternehmen zu schließen.

Die Umstrukturierung von Industriesektoren umfasste u.a. die Schließung von kleinen Kohlebergwerken, die veraltete Technologien einsetzten oder illegal operierten. Insgesamt wird die Zahl der betroffenen Minen im Statistikkomitee mit 31.000 und die Produktionsreduzierung mit 250 Mio. t Kohle angegeben. Obwohl der Output in der Kohleindustrie stark reduziert wurde, stellten Überkapazitäten nach wie vor ein großes Problem dar. Für das Jahr 2000 wird deshalb eine nochmalige Beschränkung der Produktion auf 900 Mio. t angestrebt.²⁰ Wie der Tabelle 8 zu entnehmen ist, ging die Produktion von Kohle 1999 um 16,4% zurück und lag noch bei 1,045 Mrd. t. Auch die Textilindustrie wurde weiter umstrukturiert und hat insgesamt in den letzten Jahren ihre Produktionskapazität um 9,06 Mio. Spindeln reduziert. Erstmals seit sechs Jahren soll nun dieser Industriezweig wieder Gewinne gemacht haben, und zwar in Höhe von rd. 800 Mio. Yuan.

Die Kontrolle des Outputs erstreckte sich auch auf den Stahlsektor, und zwar indem die Unternehmen Produktionsquoten erfüllen mussten. Da sich eine Reihe von Herstellern nicht an die staatlichen Vorgaben hielten, kam es erneut zu einem Überangebot. Für das Jahr 2000 ist eine Beschränkung des Outputs auf 110 Mio. t vorgesehen.²¹

Die „strategische Reorganisation der staatseigenen Unternehmen“, so die offizielle Berichterstattung im Statistikkomitee, soll 1999 Fortschritte gemacht haben. Hierbei geht es um die Gründung verschiedener Unternehmensgruppen. Die Militärindustrie hat 10 Unternehmensgruppen organisiert, jede mit einer besonderen Spezialisierung wie Atomkraft, Raumfahrt, Luftfahrt, Schiffsbau, Militärgüter etc. In der NE-Metallindustrie wurden drei Unternehmensgruppen gebildet, die sich vor allem auf die Produktion von Aluminium, Kupfer, Blei und Zink spezialisieren. Vier weitere Unternehmensgruppen im Informationssektor sind im Entstehen begriffen.

Die Umstrukturierung und Modernisierung der Industrie wird auch im Jahre 2000 fortgesetzt werden müssen,

insbesondere mit Blick auf den WTO-Beitritt. Mit dem Herabsenken der Zölle wird die Konkurrenz für die chinesischen und die in China mit Auslandskapital operierenden Unternehmen weiter zunehmen. Der WTO-Beitritt wird auch viele der bisherigen industriepolitischen Vorstellungen der Regierung, insbesondere der Schutz der *infant industries*, nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt möglich machen. Auch wird die chinesische Industriepolitik stärker die internationalen Industriestrukturen berücksichtigen müssen, insbesondere den zunehmenden Wettbewerbsdruck als Resultat der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Südostasien.²²

Wird die Struktur der industriellen Wertschöpfung nach Unternehmensformen betrachtet, ergibt sich für das Jahr 1999 folgendes Bild (Tabelle 6). Die Wachstumsrate betrug 8,5%, unterhalb dieses Durchschnitts lagen die staatseigenen Unternehmen (7,4%) und die kollektiveigenen Unternehmen (7%). Zweistellige Zuwachsraten der industriellen Wertschöpfung realisierten die Kapitalanteils-gesellschaften, die Unternehmen mit Auslandskapital und sonstige Unternehmensformen.

Tabelle 6: Struktur der industriellen Wertschöpfung 1999 nach Unternehmensformen

	Mrd. Yuan	Wachstumsrate
Wertschöpfung gesamt	3.535,7	8,5
Staatl. Unternehmen und nichtstaatliche Unternehmen mit einem Umsatz von über 5 Mio. Yuan	2.030,7	8,9
- darunter staatseigene Unternehmen u. Unternehmen mit staatl. Kontrollanteil am Eigentum	1.160,3	7,4
Kollektiveigene Unternehmen	346,2	7,0
Kapitalanteils-gesellschaften	298,6	11,2
Unternehmen mit Auslandskapital sowie mit Kapital aus Hongkong, Macau und Taiwan	420,1	12,9
Sonstige Unternehmensformen	77,5	13,3
Leichtindustrie	869	8,3
Schwerindustrie	1.161,7	9,3

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*, „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.

Die wirtschaftliche Effizienz im Industriesektor verbesserte sich 1999. So stiegen die Umsätze der Industrieunternehmen ab einer Größenordnung von 5 Mio. Yuan um 10,2%; ihre Gewinne beliefen sich auf 220,2 Mrd. Yuan (+52%). Als positive Entwicklung wird im Statistik-

¹⁸ „China Bursts at the Seams with Unsold Goods“, AWSJ, 15.3.99.

¹⁹ „Discount-Festival in Peking“, in HB, 3./4.9.99.

²⁰ „Industrial Restructuring Viewed as a Must“, in XNA, 14.2.00.

²¹ „Steel Companies Forced to Control Output“, in XNA, 1.3.00.

²² Zhang Xiaojing and Long Guoqing, „China's Industrial Policies in the Process of Marketization“, in: Seiichi Masuyama, Donna Vandenberg and Chia Siow Yue (eds), *Industrial Policies in East Asia*, 1997, Singapore, S.255-292, hier S.285.

kommunikee auch der Rückgang der Verluste herausgestrichen, die 1999 ein Volumen von insgesamt 130 Mrd. Yuan (-15,2%) erreichten. Die Situation der staatseigenen Unternehmen verbesserte sich insoweit, als ihre Verluste ebenfalls rückläufig waren und sie höhere Gewinne auswiesen. Eine Reihe großer Staatsunternehmen in den Branchen Textilien, Baustoffe, NE-Metall, Eisenbahn und zivile Luftfahrt konnten ihre langjährigen Defizite in Gewinne umwandeln; dies war auch der Fall in großen und mittelgroßen Staatsunternehmen in Nordostchina. Insgesamt lagen die Gewinne der staatseigenen Unternehmen bei 96,7 Mrd. Yuan (+77,7%) und die Verluste bei 85,1 Mrd. Yuan (-15,9%).

Die rechtliche Gleichstellung chinesischer Privatunternehmen und die Aufhebung ihrer Diskriminierung am Kapital- und Geldmarkt sowie im außenwirtschaftlichen Bereich waren 1999 wichtige Reformmaßnahmen der Regierung. Sie erfolgten vor allem auch aus beschäftigungspolitischen Zwängen, da im Verlauf der Umstrukturierung der Staatsbetriebe zunehmend Arbeitskräfte entlassen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten durch nichtstaatliche Unternehmen bereitgestellt werden mussten. Nach Angaben im Statistikkommunikee wurden im letzten Jahr 5,64 Mio. Arbeitskräfte von den staatseigenen Unternehmen freigesetzt, von denen 4,92 Mio. eine neue Arbeitsstelle fanden; weitere 320.000 Personen kamen in das Rentenalter bzw. schieden aus anderen Gründen aus dem Arbeitsleben aus. Die Gesamtzahl der von den Staatsbetrieben freigesetzten Personen lag Ende 1999 bei 6,5 Mio., das waren 400.000 mehr als Ende 1998.

Die Ausweitung und Belebung der Aktienmärkte war für die Umstrukturierung der Staatsunternehmen ebenfalls von großer Bedeutung. Neu an die Börsen in Shanghai und Shenzhen gingen 1999 mit A-Aktien 117 Unternehmen und mit B-Aktien 98 Unternehmen. Die Gesamtzahl der börsennotierten Unternehmen wird für Ende 1999 mit 976 angegeben. Ihre Marktkapitalisierung betrug 2.647 Mrd. Yuan (+36%). Der staatliche Anteil an den börsennotierten Unternehmensaktien lag im letzten Jahr bei rd. 68%. Den Unternehmen wurde zum ersten Mal im letzten Jahr erlaubt, den staatlichen Anteil an den Aktien durch Verkäufe zu senken.²³

Die Entwicklung des Agrarsektors wurde 1999 ebenfalls durch niedrige Preise sowie durch eine Reihe struktureller Probleme behindert. Wie Tabelle 7 zeigt, kam es zu rückläufigen Outputergebnissen bei den wichtigsten Agrarprodukten wie Getreide, Baumwolle, Zuckerrohr und -rüben. Als Folge niedriger Getreidepreise, die 1999 um 3,1% gegenüber 1998 zurückgingen (siehe Tabelle 4), reduzierten die Bauern den Getreideanbau. Die Entscheidung, Garantiepreise aufzuheben und die Lagerbestände abzubauen, ließ die Getreideanbaufläche weiter sinken. Ersten Schätzungen zufolge wird davon ausgegangen, dass die Getreideanbaufläche im Jahre 2000 um 6% reduziert werden könnte. Damit wäre ein weiterer Rückgang des Outputs verbunden, falls nicht extrem gute Wetterbedingungen den Ertrag unerwartet steigen lassen.²⁴

Der Rückgang der Baumwoll- und Zuckerproduktion steht in engem Zusammenhang mit der staatlichen Politik, die Überkapazitäten durch niedrige Ankaufspreise abzubauen. So gingen z.B. die Preise für Baumwolle um 50% und für Rapssamen um 17% zurück.²⁵ Zu den strukturellen Problemen im Getreidesektor zählen die kleinen fragmentierten Anbauflächen, ineffiziente Lagerhaltung sowie eine veraltete Verarbeitungsindustrie.²⁶ Im Gegensatz zur sinkenden Produktion von Feldfrüchten hat die Viehzucht weiter an Bedeutung gewonnen. Ihre Expansion wird jedoch durch den Mangel an Viehfuttergetreide beschränkt.

Neben dem Agrarsektor ist die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft inzwischen vor allem von den nichtlandwirtschaftlichen Betrieben auf Gemeinde- und Kleinstadtebene abhängig. Diese Unternehmen spielen eine herausragende Rolle bei der Beschäftigung von Arbeitskräften in den ländlichen Gebieten (1998: 125 Mio. Personen) sowie für die industrielle Produktion und die Exporte. Allerdings sahen sich diese Unternehmen in den letzten Jahren vielfältigen Problemen gegenüber. Die steigende Wettbewerbsfähigkeit nichtstaatlicher Unternehmen hat die Gemeinde- und Kleinstadtunternehmen unter einen starken Anpassungsdruck gesetzt. Auf Grund ihrer Produktionsstruktur (oftmals Konsumgüter relativ geringer Qualität) sowie ihres wenig flexiblen Managements haben sie nicht in ausreichendem Umfang auf die veränderte Marktnachfrage der Konsumenten reagieren können.²⁷

Tabelle 7: Outputentwicklung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte (Mio. t)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Getreide	445,1	466,6	504,5	494,2	512,3	508,0
Vorjahr = 100	97,5	104,8	108,1	97,9	3,7	-0,8
Ölhalt. Pflanzen	19,9	22,5	22,1	21,6	23,1	26,0
Baumwolle	4,3	4,7	4,2	4,6	4,5	3,8
Zuckerrohr	60,9	65,4	66,9	78,9	83,4	74,8
Zuckerrüben	12,5	13,9	16,7	14,9	14,5	9,2

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*, „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4. Anmerkung: Eigene Berechnung der prozentualen Veränderungen.

Abschließend soll noch ein Blick auf ausgewählte Bereiche des Dienstleistungssektors geworfen werden. Während 1998 ein Rückgang des Frachtvolumens im Transportsektor um rd. 1% auftrat, konnte 1999 eine Steigerung des Frachtvolumens um 8,8% verzeichnet werden (Tabelle

²³„Chinese Expansion is Sharp but Uneven“, in IHT, 18.4.00.

²⁴Siehe dazu OECD, *Emerging Market Economy Forum. Forum on Agricultural Policies in Non-Member Economies*, Dokument CCNM/EMEF/CA (2000) 15, S.9.

²⁵Siehe „Nationale Landwirtschaftskonferenz forderte Umstrukturierung im Agrarsektor“, in C.a., 2000/1, S.25-25.

²⁶OECD, a.a.O., S.10.

²⁷Ebenda.

8). Diese Entwicklung ist vor allem auf das höhere Exportwachstum zurückzuführen. Das Frachtvolumen auf dem Schienenweg nahm um 4,3% zu. Der Ausbau des Schienennetzes gehört zu den wichtigsten Infrastrukturprojekten, die von der Regierung zwischen 1998 und 2002 mit Investitionen in Höhe von insgesamt 350 Mrd. Yuan (43 Mrd. US\$) gefördert werden. Für den Gleisbau sind 250 Mrd. Yuan vorgesehen, 1998 wurden bereits rd. 45 Mrd. Yuan investiert, für 1999 waren rd. 55 Mrd. Yuan eingeplant. Das elektrifizierte Schienennetz von derzeit rd. 12.000 km soll mit Hilfe von 15 Projekten um 1.320 km ausgedehnt werden. Wie andere Industriezweige auch, musste die Eisenbahn ebenfalls Personal entlassen, um wirtschaftlicher arbeiten zu können.

Auf der Straße wurde 1999 ein Frachtvolumen von 579 Mrd. tkm (+5,7%) befördert. Die Ausweitung des Fracht- und Personenkraftverkehrs erfordert die weitere Vergrößerung des Straßennetzes, die 1999 mit dem Bau von neuen Autobahnen mit einer Länge von 2.672 km vorangetrieben wurde.

Post und Telekommunikation erreichten 1999 ein Geschäftsvolumen von rd. 331,1 Mrd. Yuan (+32,1%). Von den Telekommunikationsdienstleistungen wurde nach wie vor der größte Teil von China Telecom bereitgestellt. Die Telefondichte stieg 1999 auf 13 Telefone pro 100 Einwohner. Zwischen Stadt und Land bestehen erhebliche Unterschiede in der Telefondichte, in den städtischen Gebieten lag diese bei 28,4 Telefonen pro 100 Einwohner. Die Verbreitung von Mobilfunkgeräten nahm weiter zu; auf 100 Einwohner entfällt inzwischen eine Zahl von 3,5 Mobilfunkgeräten. Obwohl der Zugang zum Internet noch beschränkt ist, stieg die Zahl der Internet-Nutzer schnell und lag 1999 bei 8,9 Mio. Die Pläne zum Ausbau des Telekommunikationssektors sehen in den nächsten Jahren die weitere Erhöhung der Telefondichte, die Modernisierung sowie die Intensivierung des Wettbewerbs vor. Um diese Vorstellungen realisieren zu können, sind hohe Investitionen erforderlich, die eine zumindest beschränkte Zulassung von ausländischen Unternehmen sowie das weitere Aufbrechen der Monopolposition von China Telecom notwendig machen.

Wie bereits erwähnt, erlaubte die schwache Inlandsnachfrage 1999 nur eine Zunahme des Konsumgüterumsatzes um nominal 7,1% in den Städten und 6,3% auf dem Lande. Das Statistikamt weist in seinem Bericht auf die weiter sinkende Effizienz der Groß- und Einzelhandelsunternehmen hin, die eine zentrale Rolle im Binnenhandel spielen. So erreichten die 1.300 staatseigenen Groß- und Einzelhandelsunternehmen im Jahre 1998 zwar ein Netto-Verkaufsvolumen von 335,6 Mrd. Yuan (+1%), ihre Gewinne gingen jedoch gegenüber 1998 um 40% zurück.

Chinas Banken sind mit hohen uneinbringlichen Krediten belastet, sie gelten als technisch insolvent, nicht jedoch als illiquide. Die Kommerzialisierung des Banksystems hängt eng mit der Umstrukturierung der staatseigenen Unternehmen in profitable Wirtschaftseinheiten zusammen. Wichtige Reformmaßnahmen wie die Rekapitalisierung der Banken, die Umstrukturierung des Zentralbanknetzes sowie die Gründung von Auffanggesellschaften für faule Kredite sollen neues Vertrauen in die Banken schaffen. Die Asienkrise hat deutlich gemacht, wie wichtig ein stabiles Banksystem ist.

Die im November 1998 gegründete Aufsichtsbehörde für den Versicherungssektor verfolgt das Ziel, durch Strukturanpassung die vier staatseigenen Versicherungsgesellschaften wettbewerbsfähiger zu machen. Neben den staatseigenen Versicherungen gibt es drei Joint Ventures und neun auslandsfinanzierte Unternehmen sowie neun Aktiengesellschaften. Die Versicherungssumme belief sich im Jahre 1999 auf rd. 139,3 Mrd. Yuan, ein Zuwachs von 10,2%. Die 25 Versicherungsgesellschaften bieten eine Palette von rd. 1.000 Versicherungsleistungen an, einschließlich Kfz-Krediten und Hypotheken sowie andere Arten von Gegenversicherungen. Die Öffnung des Sektors ist noch relativ begrenzt, da die auslandsfinanzierten Unternehmen erst eine begrenzte Zahl von Niederlassungen eröffnen konnten.

Tabelle 8: Entwicklung des Energie- und Transportsektors

	1996	1997	1998	1999
Kohle (Mrd. t)	1,397	1,373	1,250	1,045
Veränderung gegenüber Vorjahr	+2,6	-1,8	-8,9	-16,4
Rohöl (Mio. t)	157,3	160,7	161,0	160,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	+4,9	+2,2	+0,2	-0,1
Elektrizität (Mrd. kWh)	1081,3	1135,6	1167,0	1,239,3
Veränderung gegenüber Vorjahr	+7,4	+4,1	+2,8	6,2
Frachtvolumen (Mrd. tkm)	3.645	3.821	3.784	4.117
Veränderung gegenüber Vorjahr	+2,0	+4,8	-1,0	8,8
Frachtvolumen -Eisenbahn	1.297	1.310	1.231	1.284
Veränderung gegenüber Vorjahr	+0,8	+1,0	-6,1	4,3
Frachtvolumen -Straße	501	527	548	579
Veränderung gegenüber Vorjahr	+6,8	+5,2	+3,9	5,7
Frachtvolumen -Schifffahrt	1.786	1.924	1.941	2.186
Veränderung gegenüber Vorjahr	+1,8	+7,7	+0,9	12,6

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*, „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4. Anmerkung: Eigene Berechnung der prozentualen Veränderungen.

Tabelle 9: Chinas Außenhandel 1999 nach Regionen und Handelspartnern (in Mrd. US\$, in Prozent)

	Außenhandel		Exporte		Importe	
	1998	1999	1998	1999	1998	1999
Asien	185,24 (-6,1)	204,27 (+10,2)	98,18 (-9,9)	102,58 (+4,5)	87,05 (-1,5)	101,69 (+16,7)
Hongkong	45,41 (-10,6)	43,78 (-3,6)	38,75 (-11,5)	36,89 (-4,8)	6,66 (-4,7)	6,89 (+3,5)
Südkorea	21,26 (-1,2)	25,04 (+17,7)	6,27 (-31,3)	7,81 (+24,9)	14,99 (+0,4)	17,28 (+14,7)
Japan	57,89 (-4,8)	66,17 (+14,2)	29,69 (-6,7)	32,40 (+9,2)	28,21 (-2,7)	33,77 (+19,4)
Taiwan	20,49 (+3,3)	23,48 (+14,5)	3,87 (+13,9)	3,95 (+2,1)	16,63 (+1,1)	19,53 (+17,4)
Singapur	8,15 (-7,2)	8,56 (+4,7)	3,93 (-9,1)	4,50 (+14,2)	4,22 (-5,4)	4,06 (-4,1)
Malaysia	4,26 (-3,5)	5,28 (+23,6)	1,60 (-16,9)	1,67 (+4,8)	2,67 (+6,9)	3,61 (+34,9)
Indonesien	3,63 (-19,6)	4,83 (+33,0)	1,17 (-36,4)	1,78 (+52,0)	2,46 (-8,1)	3,05 (+24,0)
Thailand	3,56 (+1,3)	4,22 (+17,9)	1,15 (-23,5)	1,44 (+23,6)	2,41 (+19,8)	2,78 (+15,2)
Europa	59,74 (+9,1)	68,13 (+14,0)	33,43 (+15,3)	35,74 (+6,1)	26,31 (+2,1)	32,65 (+24,0)
EU	48,86 (+13,6)	55,68 (+13,9)	28,15 (+18,1)	30,21 (+7,3)	20,72 (+7,9)	25,47 (+22,7)
Deutschland	14,35 (+13,2)	16,11 (+12,1)	7,35 (+13,2)	7,78 (+5,8)	7,00 (+13,1)	8,34 (+18,7)
Großbritannien	6,58 (+13,6)	7,87 (+19,6)	4,63 (+21,4)	4,88 (+5,3)	1,95 (-1,3)	2,99 (+53,4)
Frankreich	6,03 (+8,1)	6,71 (+11,2)	2,82 (+21,1)	2,92 (+3,4)	3,21 (-1,3)	3,79 (+18,1)
USA	54,94 (+12,1)	61,43 (+12,0)	37,96 (+16,1)	41,95 (+10,5)	16,96 (+4,0)	19,48 (+15,4)
Lateinamerika	8,31 (-0,8)	8,26 (-0,6)	5,32 (-15,5)	5,27 (-1,0)	2,99 (-20,7)	2,99 (+0,1)
Afrika	5,54 (-2,4)	6,48 (+17,2)	4,06 (+26,5)	4,11 (+1,3)	1,48 (-40,1)	2,38 (+60,9)
Ozeanien	5,80 (-4,4)	7,30 (+25,5)	2,66 (+11,0)	3,11 (+16,0)	3,14 (-14,5)	4,19 (+33,7)

Quelle: *China's Customs Statistics*, 12/98 und 12/99.

Anmerkung: Angaben in Klammern sind Prozentzahlen; die prozentualen Veränderungsdaten wurden aus der Quelle übernommen.

4 Außenwirtschaftliche Entwicklung

Die Entwicklung von Außenhandel und Kapitalzuflüssen aus dem Ausland wurde zwar 1999 noch durch die Asienkrise beeinträchtigt, doch fielen die Auswirkungen deutlich geringer als 1998 aus. Dies trifft insbesondere für den Außenhandel zu, der sich durch die wirtschaftliche Erholung der asiatischen Nachbarländer ab der 2. Jahreshälfte wieder dynamischer entwickelte. Die Tabelle 9 zeigt die Entwicklung des Außenhandels nach Regionen und Handelspartnerländern. Während der gesamte Außenhandel

mit Asien 1998 um 6,1% gegenüber 1997 zurückgegangen war, konnte 1999 eine Zuwachsrate des Außenhandels mit Asien von 10,2% erzielt werden. Auch die Ausfuhren konnten nach einem Einbruch um 9,9% im Jahre 1998 im letzten Jahr um 4,5% ausgeweitet werden. Erstaunlich hohe Exportzuwächse gab es gegenüber Thailand (23,6%), Südkorea (24,9%) und Indonesien (52%); selbst die Ausfuhren nach Japan stiegen um 9,2%. Die Exportsteigerungen von 10,5% in die USA und 7,3% in die EU können auf Grund der hohen Ausgangsbasis ebenfalls als Erfolg bewertet werden.

Zwar konnten erhebliche Exportzuwächse erzielt wer-

den, doch stiegen die Importe sowohl aus Asien (16,7%) als auch aus Europa (24%) und den USA (15,4%) wesentlich schneller. Gesamtexporten in Höhe von 194,9 Mrd. US\$ (6,1%) standen Importe im Werte von 165,8 Mrd. US\$ (18,2%) gegenüber. Damit lag der Saldo im Außenhandel bei rd. 29 Mrd. US\$ bzw. 14 Mrd. US\$ niedriger als 1998 (Tabelle 9).

Neben der Verbesserung der externen Rahmenbedingungen für den Export haben die verschiedenen handelspolitischen Maßnahmen, insbesondere die Erhöhung der Rückerstattung von Exportsteuern, die Ausfuhrentwicklung begünstigt. Der Wandel der Exportgüterstrukturen trug ebenfalls dazu bei, dass ein Handelsüberschuss erwirtschaftet werden konnte. So nahmen die Ausfuhren von Maschinen und Elektronikprodukten um 14,7% zu, und ihr Anteil erhöhte sich von 36,5% im Jahre 1998 auf 39,5% im Jahre 1999. Auch für das Jahr 2000 wird mit einer Erhöhung der Exporte von Maschinen und High Tech-Produkten gerechnet.²⁸

Der im Verlauf des Jahres 1999 kontinuierlich zunehmende Exportüberschuss reduzierte den Abwertungsdruck auf die chinesische Währung. Der Wechselkurs lag Ende 1999 bei 1 US\$: 8,2793 Yuan, dies war eine Abwertung von lediglich 4% gegenüber 1998.

Tabelle 10: Außenwirtschaftliche Entwicklung (Mrd. US\$)

	1995	1996	1997	1998	1999
Außenhandel	280,9	289,9	325,1	323,9	360,7
Export	148,8	151,0	182,7	183,8	194,9
Import	132,0	138,8	142,4	140,2	165,8
Saldo	16,8	12,2	40,4	43,6	29,1
ADI, zugesagt	91,3	73,3	51,0	52,1	41,2
ADI, realisiert	37,5	41,7	45,3	45,5	40,4
Devisenreserven	73,6	105,0	139,9	144,9	154,7
Auslandsschulden	106,6	116,3	130,9	146,0	148,8 ¹⁾

Quelle: *China Statistical Yearbook 1999*, „Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 1999 National Economic and Social Development“, in: *China Economic News*, 3.4.00; „Zhonghua renmin gonghe guo 1999 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1999), *Jingji Ribao*, 29.2.00, S.4.; HB, 7.3.00; NfA, 23.3.00; XNA, 30.10.99.

¹⁾ Auslandsschulden Ende Juni 1999.

Der Kapitalzufluss in Form ausländischer Direktinvestitionen (ADI) ging 1999 zurück. Die Gesamtzahl der genehmigten Investitionsprojekte belief sich auf 17.100, das waren 13,8% weniger als 1998. Das Volumen der realisierten ADI betrug 40,4 Mrd. US\$, ein Rückgang um 11,4% gegenüber dem Vorjahr (Tabelle 10). Die zugesagten Investitionen erreichten lediglich eine Höhe von 41,2 Mrd. US\$ und lagen damit um 21% niedriger als 1998. Eine der wichtigsten Ursachen für diese Entwicklung ist die wirtschaftliche Schwäche der asiatischen Nachbarländer, die nach wie vor Chinas wichtigste Investoren sind. Zwischen

1978 und 1998 entfielen auf Hongkong 53,5% der gesamten realisierten ADI, auf Japan 8,1% und auf Taiwan 8%. Geringere Anteile an den gesamten ADI bis 1998 hatten Singapur mit 4,5% und Südkorea mit 2,8%. Weniger als 20% der ADI kommen aus den westlichen Industrieländern; beispielsweise sind die USA mit 8,1%, Großbritannien mit 2,5% und Deutschland mit 1,4% beteiligt.

Auf Grund der Asienkrise gingen 1998 die ADI aus Asien deutlich zurück: Taiwan investierte 7% weniger als 1997, Hongkongs Investitionen fielen um 8,9%, Japans und Südkoreas Investitionen sanken um 27% bzw. um 28,8%.²⁹ Obwohl für 1999 noch keine genauen Daten über die Verteilung der ADI nach Herkunftsländern vorliegen, kann angenommen werden, dass der Rückgang wiederum vor allem durch geringere ADI aus Asien verursacht worden ist.

Zu den Ursachen für die Stagnation bzw. den Rückgang der ADI im Jahre 1999 zählt auch die Zunahme internationaler Merger und Aquisitionen, die in vielen multinationalen Unternehmen einen Teil des Investitionskapitals gebunden haben. Im Gegensatz zur unsicheren Gewinnsituation in China sind diese Erträge aus diesen Investitionsaktivitäten weitaus attraktiver. Als weiterer Grund für die Zurückhaltung bei Investitionen in China gilt das Warten auf Chinas Aufnahme in die WTO und eine damit verbundene Liberalisierung bestimmter Sektoren.³⁰

5 Perspektive der Wirtschaftsentwicklung 2000

Die konjunkturelle Entwicklung im 1. Quartal 2000 weist auf eine Beschleunigung des Entwicklungstempos hin: Das BIP stieg um 8,1% gegenüber der Vergleichsperiode 1999 (Tabelle 1). Während allerdings im 1. Quartal des letzten Jahres das Wachstum von 8,3% vor allem durch Investitionen getragen wurde, die um 22,7% gestiegen waren, basiert die derzeitige Konjunkturbelebung vor allem auf dem Exportboom. Auch der Zufluss ausländischer Investitionen hat im 1. Quartal zugenommen. So stiegen die genehmigten Investitionsprojekte um 23%, und das vertraglich zugesagte Investitionsvolumen erhöhte sich um 27%. Weiterhin blieb der Rückgang der realisierten ADI mit 2,7% weit unter dem Niveau des letzten Jahres von rd. 11%.³¹ Ob diese Entwicklung tatsächlich eine neue Phase hoher Zuwachsraten ausländischer Direktinvestitionen einleitet, hängt sicherlich auch vom erwarteten Beitritt Chinas zur WTO ab.

Von zentraler Bedeutung für die nachhaltige konjunkturelle Entwicklung wird die Belebung des privaten Konsums sein. Die negativen Erwartungen der Konsumenten müssen durch überzeugende wirtschaftspolitische Maßnahmen und Reformanstrengungen in den Bereichen Beschäftigung, soziale Sicherung, Gesundheitswesen und Wohnungsbau stärker berücksichtigt werden. Nur so kann

²⁹Zur Aufteilung der ADI bis 1998 siehe Auseinander.ahkbj.org.cn/statistiken.htm.

³⁰Bundesstelle für Außenhandelsinformation, *Wirtschaftstrends. VR China zum Jahreswechsel 1999/2000*, Köln, S.31-32.

³¹„News Analysis: Why China's FDI Increased in the 1st Quarter“, XNA, 19.4.00.

²⁸„Wirtschaftliche Erholung der asiatischen Nachbarländer stärkt Chinas Exportentwicklung“, in C.a., 1999/12, S.1235-1236.

die erwartete Multiplikatorwirkung der Investitionen tatsächlich zum Tragen kommen.

Als Herausforderung gilt auch die Zunahme der regionalen Disparitäten, die durch ein umfassendes Programm zur Entwicklung der Region Westchina reduziert werden sollen. Auch die stärkere Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Wirtschaft insgesamt ist notwendig, um die Entwicklungsunterschiede zwischen Stadt und Land nicht weiter ansteigen zu lassen. Die hierfür geplante Verbesserung der Infrastruktur ist die notwendige Voraussetzung für die marktorientierte Entwicklung.

Unter den Voraussetzungen der Fortsetzung des Transformationsprozesses im Unternehmens- und Bankensektor sowie der Aufnahme in die WTO wird die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung weiter fortbestehen. Die für das Jahr 2000 mit rd. 7% vorgegebene gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate scheint durchaus realisierbar zu sein - trotz der aktuellen konjunkturellen Probleme.